7 Wochen mit

Passionszeit 2023 | 22.2.-8.4.

... mit dem Wort Gottes ... mit dem Gebet ... mit anderen in Gemeinschaft

Andachten für die Passionszeit 2023

Anleitung

Für wen ist dieses Heft gedacht?

Seien Sie herzlich gegrüßt! Dieses Heft mit sieben Andachten ist ein Begleiter entweder durch die Passionszeit oder durch die Karwoche und hilft bei der geistlichen Vorbereitung auf Ostern. Sie können es allein zuhause benutzen, zusammen mit der Familie oder gegebenenfalls in einem Gemeindekreis bzw. in einem Lesegottesdienst, falls kein Pfarrer dabei sein kann. Natürlich ermutigen wir Sie, die Passionsandachten Ihrer Gemeinde zu besuchen, wenn diese stattfinden.

Wie benutzt man dieses Heft?

Die Stücke zu Beginn der Andacht sind immer gleich, auf den Seiten 3-5, in dieser Farbe:

Als nächstes bietet das Heft sieben Abschnitte aus der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Matthäus und sieben Auslegungen zu jeweils einem Vers aus dem zweiten Kapitel des Philipperbriefes. Damit lassen sich sieben Andachten feiern. Jeweils eine Doppelseite, auf den Seiten 4-19 in dieser Farbe:

Für die zeitliche Einteilung schlagen wir zwei Varianten vor: Zum einen kann man in der Woche mit dem Aschermittwoch beginnen, hält jede Woche eine Andacht und endet in der Karwoche. Zum anderen kann man am Palmsonntag beginnen, hält jeden Tag eine Andacht und endet am Karsamstag. Die Termine sind jeweils in den Überschriften als Vorschlag angegeben.

Am Ende des Heftes finden sich die wiederkehrenden Stücke für den Schluss der Andacht. Auch diese sind immer gleich, auf den Seiten 20 und 21, in dieser Farbe:

Also ganz einfach: + + = fertige Andacht!

Stücke, die gegebenenfalls auch weggelassen werden können, stehen in eckigen Klammern.

Weitere Ideen und Anregungen für die Gestaltung der Passionszeit finden Sie unter www.7wochen.de

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passionszeit!

Eröffnung

Man kann sich zu Beginn mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes segnen und dazu sprechen:

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Eingangsspruch – Jesaja 53,4+5]

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

[Psalm 130 – der 6. Bußpsalm]

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir. Herr, höre meine Stimme!
Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du, Herr, Sünden anrechnen willst,
Herr, wer wird bestehen?
Denn bei dir ist die Vergebung,
dass man dich fürchte.
Ich harre des Herrn, meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.
Meine Seele wartet auf den Herrn
Mehr als die Wächter auf den Morgen;
mehr als die Wächter auf den Morgen
hoffe Israel auf den Herrn!
Denn bei dem Herrn ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

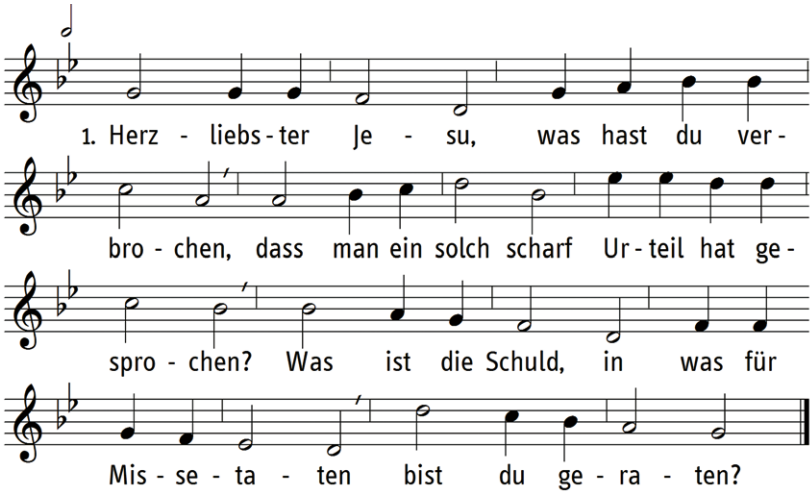
Herr erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr erbarme dich.

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist uns vorangegangen auf dem Wege des Gehorsams und bist durch den Tod zum Leben hindurchgedrungen: wir bitten dich, gib, dass wir dir nachfolgen und Frucht bringen in Geduld. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lied: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (ELKG² 410)

Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden. Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.



2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönet,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen;
ach mein Herr Jesu, ich hab dies verschuldet,
was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;
der Mensch verdient den Tod und ist entgangen,
Gott wird gefangen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden.

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten?
Keins Menschen Herz vermag es auszudenken,
was dir zu schenken.

13. Wann, o Herr Jesu, dort vor deinem Throne
wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone,
da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

Text: Johann Heermann 1630
Melodie: Johann Crüger 1640

1. Andacht z.B. in der 1. Woche (22.–25.2.) oder am 2.4.

Passionslesung: Matthäus 26,1-19

1 Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu sei-
nen Jüngern: 2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen Passa ist; und der Menschensohn wird
überantwortet werden, dass er gekreuzigt werde. 3 Da versammelten sich die Ho-
henpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der hieß Kai-
phas, 4 und hielten Rat, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten. 5 Sie sprachen aber:
Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr gebe im Volk.

6 Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, 7 trat zu ihm eine
Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt,
als er zu Tisch saß. 8 Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen:
Wozu diese Vergeudung? 9 Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gege-
ben werden können. 10 Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert
ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 11 Denn ihr habt allezeit Arme bei
euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 12 Dass sie dies Öl auf meinen Leib gegossen
hat, hat sie getan, dass sie mich für das Begräbnis bereite. 13 Wahrlich, ich sage
euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch
sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

14 Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, zu den Hohenpriestern
15 und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten
ihm dreißig Silberlinge. 16 Und von da an suchte er eine Gelegenheit, dass er ihn
ausliefere.

17 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und spra-
chen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach:
Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Mei-
ne Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und
die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.

Lesung: Philipper 2,5

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht.

Auslegung

Jede Sportart hat ihre Gepflogenheiten und Regeln. Beim Fußball gilt das Abseits als unfair. Entsteht doch einmal eines, bekommt die andere Mannschaft einen Freistoß. Wenn Radfahrer in der Gruppe fahren, haben sie Handzeichen, um sich zum Beispiel gegenseitig auf Schlaglöcher und andere Gefahren hinzuweisen. Begegnen sich Wanderer, dann grüßen sie einander. Solche Dinge kennen wir aus vielen Zusammenhängen im Leben. Gratulieren sich Christen zum Geburtstag, dann wünschen sie sich Gottes Segen, neben anderen guten Wünschen. Paulus fordert die Christen in Philippi auf, sich mit einer Haltung zu begegnen, wie das für Christen selbstverständlich sein sollte. Jedoch werden viele dieser Dinge erst nach langer Übung selbstverständlich. Die Abseitsfalle zum Beispiel muss erst lange eingeübt werden, bevor sie automatisch klappt. So erklärt es sich auch, dass Paulus uns immer wieder dazu auffordert, uns in unserem Christsein zu üben.

Die Ermahnung des Paulus schürft jedoch tiefer. Es geht um mehr, als äußerliche Gepflogenheiten. Es geht um mehr als eine Freizeitaktivität, die man mit anderen teilt. Die Haltung oder Gesinnung, mit der ich meinem Mit-Christen begegne kommt daher, dass ich Gemeinschaft mit Christus habe. Die Gemeinschaft mit ihm, verbindet uns Christen untereinander. Da geht es dann nicht nur um einzelne Verhaltensweisen und Benimmregeln. Jesus ist mehr als unser moralisches Vorbild. Durch den Glauben, der uns geschenkt ist, sind wir mit Christus verbunden, wie ein Arm mit dem Körper verbunden ist. Weil wir nun so an Christus hängen, dann sollen wir entsprechend dieser Gemeinschaft leben. Dann sollen wir mit unseren Mit-Christen umgehen, wie es Christus auch tun würde. Jesus selbst hat diese Gemeinschaft möglich gemacht, das ist Teil seiner Mission gewesen. Was diese Mission bedeutet hat, das führt Paulus in den folgenden Versen aus. Wir Mitarbeiter vom Amt für Gemeindedienst laden sie in dieser Passionszeit ein, sich mit uns gemeinsam darin in den Andachten zu vertiefen.

2. Andacht z.B. in der 2. Woche (26.2.–4.3.) oder am 3.4.

Passionslesung: Matthäus 26,20-35

20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach
er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wur-
den sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? 23 Er
antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich
verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht;
doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für
diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn
verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jün-
gern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und
dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des
Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch:
Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis
an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters
Reich. 30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den
Ölberg.

31 Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir;
denn es steht geschrieben : »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der
Herde werden sich zerstreuen.« 32 Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor
euch hingehen nach Galiläa. 33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn
sich auch alle an dir ärgern, so will ich doch mich niemals ärgern. 34 Jesus sprach
zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich
dreimal verleugnen. 35 Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste,
werde ich dich nicht verleugnen. Das Gleiche sagten auch alle Jünger.

Lesung: Philipper 2,6

Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.

Auslegung

Nicht von einem sehr edlen und prominenten Menschen hören wir, sondern von dem Einen, von dem, genau übersetzt, gesagt werden muss: „Er, in Gestalt Gottes wesend hielt nicht für einen Raub das Sein gleich Gott.“ In vielfältiger Weise hören wir dieses Geheimnis in der Heiligen Schrift. Er ist das Wort, das bei Gott war, oder Gott von Art bzw. Abdruck des Wesens Gottes. „Durch ihn und zu ihm ist alles geschaffen“, so der Kolosserbrief. In der Schöpfung nimmt Jesus an der Gottheit Gottes teil. Christus gab dem Universum mit Sichtbarem und Unsichtbarem das Ziel. Das Evangelium versichert uns: Mit Jesus ist Gottes von Herzen geliebter Sohn bei uns gegenwärtig und zeigt uns, dass Gott auch uns von Herzen liebt. So sagt es Luther: „Der Sohn des Vaters Gott von Art“, oder: „Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß“.

Christus, eines Wesens mit dem Vater, hat alles Recht, die göttlichen Hoheitsrechte auszuüben. Ungewöhnlich dabei der Ausdruck: „hielt es nicht für einen Raub“. Das Wort selbst kann das Geraubte meinen, die Beute im Krieg, auch ein Geschenk, einen Glücksfund, z. B. dass wir unser Lebensglück wie einen Raub fest umklammern, ausbeuten und genießen. Freiwillig davon abgeben, gar alles weggeben – Fehlanzeige. Total anders geht Christus damit um, der als Gott Anteil am Universum hat. Seine Verheißung lautet: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin…“ Nicht wie ein Raubtier umklammert er sein Eigentum, wie das der Teufel macht. Der hält es in der Tat für einen Raub, als Gottes Urfeind Anbetung für sich zu fordern. Natürlich geborene Menschen hält er fest im Griff. Im Heiligen Geist Wiedergeborene muss er freigeben. Jesus Christus, „Erlöser“ und „Befreier“ ist sein Name – Jesus, der Gekreuzigte. Durch seinen Sieg über die Hölle und den Tod macht er Arme himmel-reich. Aus der Frucht seines bitteren Leidens und Sterbens fließt die Fülle des Heils in seine Gemeinde hinein, in die Orte seiner Gnade, ob in Philippi oder hier bei uns.

3. Andacht z.B. in der 3. Woche (5.-11.3.) oder am 4.4.

Passionslesung: Matthäus 26,36-56

36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu
den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. 37 Und er nahm
mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu za-
gen. 38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier
und wachet mit mir! 39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht
und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorü-
ber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! 40 Und er kam zu seinen Jüngern
und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde
mit mir wachen? 41 Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist
willig; aber das Fleisch ist schwach. 42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete
und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne
dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43 Und er kam und fand sie abermals
schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. 44 Und er ließ sie und ging wieder
hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. 45 Dann kam
er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen?
Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überant-
wortet wird. 46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm
eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Äl-
testen des Volkes. 48 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt:
Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift. 49 Und alsbald trat er zu Jesus
und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi!, und küsste ihn. 50 Jesus aber sprach zu ihm: Mein
Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und
ergriffen ihn. 51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand
aus und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und
hieb ihm ein Ohr ab. 52 Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort!
Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. 53 Oder meinst
du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf
Legionen Engel schicken? 54 Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so ge-
schehen muss? 55 Zu der Stunde sprach Jesus zu der Schar: Ihr seid ausgezogen wie
gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen, mich gefangen zu nehmen?
Habe ich doch täglich im Tempel gesessen und gelehrt, und ihr habt mich nicht
ergriffen. 56 Aber das ist alles geschehen, auf dass erfüllt würden die Schriften der
Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Lesung: Philipper 2,7

Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Auslegung

Knechte sind Menschen, die für ihre Dienstherren bereitstehen. Sie dienen ihnen treu und zuverlässig. Jedenfalls wurde das früher von ihnen erwartet. Heute wollen die meisten Leute keine Knechte mehr sein. Wenn in biblischen Zeiten jemand ehrerbietig mit einem Höhergestellten redete, dann hat er sich als dessen Knecht bezeichnet. So sagte der Hirtenjunge David zum König Saul nicht: „*Ich* werde hingehen und mit diesem Philister kämpfen", sondern er sagte: „*Dein Knecht* wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen" (1. Samuel 17,32). Und die Männer der Stämmen Gat und Ruben versprachen Mose nicht: „*Wir* werden tun, wie *du* geboten hast", sondern sie versprachen: „*Deine Knechte* werden tun, wie *mein Herr* geboten hat" (4. Mose 32,25). In gleicher Weise redeten fromme Menschen mit dem Höchsten. So sprach der Beter von Psalm 119: „Handle mit deinem Knechte nach deiner Gnade" (Vers 24), und die Beter von Psalm 102 baten für das zerstörte Jerusalem: „deine Knechte wollten gerne, dass es gebaut würde" (Vers 15).

Wir Menschen tun gut daran, uns als Knechte des Schöpfers zu sehen. Er hat uns dafür gemacht, dass wir ihn mit unserem ganzen Leben ehren, dass wir ihm treu und zuverlässig dienen. Aber nun muss Gott leider feststellen, dass wir an dieser Aufgabe scheitern. Wäre Gott ein Mensch, dann würde er sich von solchen untreuen Knechten im Zorn trennen. Aber unbegreiflicherweise liebt er uns immer noch. Und er tut etwas, um uns vor der Verstoßung zu retten. Er wird dafür selbst ein Knecht.

„Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an", heißt es in unserm Gotteswort. Gott nimmt Menschengestalt an. In Jesus wird er wie ein Geschöpf und lebt selbst so, wie er es von uns erwartet: Er erfüllt treu und zuverlässig den Willen des himmlischen Vaters. Er verzichtet dabei auf jeden göttlichen Glanz. Ja, er „entäußerte sich selbst", er legte seine Göttlichkeit ab. Von diesem Knechtsdienst hat Gott durch den Propheten Jesaja vorausgesagt: „Mein Knecht, der Gerechte, wird den Vielen Gerechtigkeit schaffen, denn er trägt ihre Sünden" (Jesaja 53,11). So werden wir untreuen Knechte begnadigt und wieder in Gottes Haushalt aufgenommen, ja, zu unverdienten Ehre erhoben. Darum dichtete Nikolaus Hermann: „Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Jesulein!"

Wer dies im Glauben erfasst, wird nun gern sagen: Himmlischer Vater, ich will dein Knecht sein, will dir treu und zuverlässig dienen. Dein Sohn hat ja Knechtsgestalt angenommen und ist mein Bruder geworden, so soll er nun auch mein Herr sein.

4. Andacht z.B. in der 4. Woche (12.-18.3.) oder am 5.4.

Passionslesung: Matthäus 26,57-75

57 Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo
die Schriftgelehrten und die Ältesten sich versammelt hatten. 58 Petrus aber folgte
ihm nach von ferne bis zum Palast des Hohenpriesters und ging hinein und setzte
sich zu den Knechten, um zu sehen, worauf es hinauswollte. 59 Die Hohenpriester
aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn
töteten, 60 und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber
traten zwei herzu 61 und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes ab-
brechen und in drei Tagen aufbauen. 62 Und der Hohepriester stand auf und sprach
zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? 63 Aber Jesus
schwieg still.

Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott,
dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. 64 Jesus sprach zu ihm:
Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn
sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels. 65 Da zerriss
der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir
weiterer Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört. 66 Was meint ihr?
Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 67 Da spien sie ihm ins An-
gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Einige aber schlugen ihn ins Angesicht 68 und
sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug?

69 Petrus aber saß draußen im Hof. Und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Und
du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa. 70 Er leugnete aber vor ihnen allen und
sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. 71 Als er aber hinausging in die Torhalle, sah
ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem
Jesus von Nazareth. 72 Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den
Menschen nicht. 73 Und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da standen, und
sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache
verrät dich. 74 Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den
Menschen nicht. Und alsbald krähte der Hahn. 75 Da dachte Petrus an das Wort, das
Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er
ging hinaus und weinte bitterlich.

Lesung: Philipper 2,8

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Auslegung

Ist es erstrebenswert, sich zu erniedrigen? Das spricht gegen die Würde des Menschen. Wo kämen wir denn hin, wenn wir uns klein machten? Der Mensch stellt sich vielmehr heraus und die eigenen Verdienste ins Licht. Keiner will zu kurz kommen. So gebraucht er seine Ellenbogen und lebt bisweilen auf Kosten anderer. Das Elend eines solchen Verhaltens erleben wir tagtäglich in der kleinen wie großen Welt.

Jesus Christus aber ist anders: er erniedrigt sich im Gehorsam zu Gott. Er kommt herab und redet am Jakobsbrunnen mit einer Frau (damals unerhört für einen Rabbi!), die auch noch zum verrufenen Volk der Samariter gehört (Johannes 4). Und obendrein bittet er sie um Wasser – damals ein Ding der Unmöglichkeit für einen frommen Juden. Aber Jesus erniedrigt sich bis zum Äußersten, um die Sehnsucht dieser Frau nach Liebe zu stillen und um sie zu retten.

Jesus Christus erniedrigte sich sogar bis zum Tod am Kreuz. Er starb als ein Verfluchter. „Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird getötet und du hängst ihn an ein Holz... ein Aufgehängter ist verflucht bei Gott“ (5. Mose 21,22-23). Der Verfluchte ist dem Untergang und der Vernichtung preisgegeben. Er befindet sich da, wo die Rettung Gottes ihn nicht mehr erreicht. Der Fluch ist der Beginn und der Vollzug des Gerichtes Gottes. Jesus – der Verfluchte Gottes!

Jesus geht diesen Weg im Gehorsam zum himmlischen Vater. Er gehorcht, ohne nach seinem persönlichen Ergehen oder Erfolg zu fragen. Er gehorcht, weil Gott es will. „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ Er vertraut seinem Gott und Vater: „Er wird’s wohlmachen!“ (Psalm 37,5)

Damit legt Jesus eine Spur für uns: Bisweilen müssen auch wir einen Weg gehen, den wir nicht verstehen und nicht nachvollziehen können, der dunkel und zweifelhaft ist. Aber wir gehen diesen Weg nicht wie der Gottessohn als Verfluchte, sondern als Geliebte Gottes. „Er ward gehorsam bis zum Tod am Kreuz“ – für uns, damit wir getrost im Vertrauen auf Gott unseren Weg gehen können. Damit wir uns erniedrigen, indem wir auf unser vermeintliches Recht verzichten, vielleicht sogar auf das letzte Wort. Denn das hat er, Christus, der selbst das Wort des Lebens ist.

5. Andacht z.B. in der 5. Woche (19.–25.3.) oder am 6.4.

Passionslesung: Matthäus 27,1-23

1 Am Morgen aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes einen Rat
über Jesus, dass sie ihn töteten, 2 und sie banden ihn, führten ihn ab und überant-
worteten ihn dem Statthalter Pilatus. 3 Als Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass
er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den
Hohenpriestern und Ältesten zurück 4 und sprach: Ich habe gesündigt, unschuldiges
Blut habe ich verraten. Sie aber sprachen: Was geht uns das an? Da sieh du zu!
5 Und er warf die Silberlinge in den Tempel, ging davon und erhängte sich. 6 Aber
die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht recht, dass
wir sie in den Tempelschatz legen; denn es ist Blutgeld. 7 Sie beschlossen aber, den
Töpferacker davon zu kaufen zum Begräbnis für die Fremden. 8 Daher heißt dieser
Acker Blutacker bis auf den heutigen Tag. 9 Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch
den Propheten Jeremia, der da spricht: »Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den
Preis, der geschätzt worden war – den hatten einige von den Israeliten geschätzt –,
10 und gaben sie für den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hat.« 11 Jesus aber
wurde vor den Statthalter gebracht; und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist
du der König der Juden? Jesus aber sprach: Du sagst es. 12 Und als er von den Ho-
henpriestern und Ältesten verklagt wurde, antwortete er nichts. 13 Da sprach Pilatus
zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen? 14 Und er antwortete
ihm nicht auf ein einziges Wort, sodass sich der Statthalter sehr verwunderte.

15 Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen
loszugeben, welchen sie wollten. 16 Sie hatten aber zu der Zeit einen berüchtigten
Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas. 17 Und als sie versammelt waren, sprach Pi-
latus zu ihnen: Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder
Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? 18 Denn er wusste, dass sie ihn aus
Neid überantwortet hatten. 19 Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine
Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten;
denn ich habe heute viel erlitten im Traum um seinetwillen. 20 Aber die Hohenprie-
ster und die Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber
umbringen sollten. 21 Da antwortete nun der Statthalter und sprach zu ihnen: Wel-
chen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben? Sie sprachen: Barab-
bas! 22 Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit Jesus, von dem gesagt
wird, er sei der Christus? Sie sprachen alle: Lass ihn kreuzigen! 23 Er aber sagte: Was
hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr: Lass ihn kreuzigen!

Lesung: Philipper 2,9

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist.

Auslegung

Alexander der Große, Albert Einstein, Angela Merkel – das sind große Namen. Fast jeder kennt sie, und ihre Taten werden nicht vergessen. Was aber ist der größte Name – der Name, „der über alle Namen ist"? Spontan antworten wir: Jesus! Er ist der Größte. Er bringt ja allen, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden und ewiges Leben. Das kann sonst keiner. Das Bibelwort geht darum folgerichtig so weiter: „…dass in dem Namen Jesu sich alle Knie beugen sollen…" (Vers 10).

Eine Kleinigkeit fällt da auf, ein einzelner Buchstabe nur, der zu fehlen scheint. Es steht da nicht: „dass in dem Namen *Jesus* sich alle Knie beugen sollen", sondern: „dass in dem Namen *Jesu* sich alle Knie beugen sollen." Das bedeutet: „in dem Namen *von* Jesus", „in dem Namen, den Jesus trägt". Aber ist das nicht das Wort „Jesus"? Nein, dieser Name ist hier nicht gemeint, wohl aber die Person. Jesus trägt ja auch noch andere Namen.

Hören wir noch einmal genau hin: „Gott… hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist." Dieser allerhöchste Name ist der Name, den Gott selbst trägt. Kein Name kommt in der Bibel häufiger vor als dieser. In der hebräischen Schrift besteht er aus vier Buchstaben und wird deshalb auch Tetragramm genannt. Ausgesprochen lautet er „Jahwe". Manche sagen auch „Jehovah", aber das ist nicht ganz korrekt. Mit diesem Namen hat Gott sich einst Mose aus dem brennenden Busch vorgestellt und ihn so gedeutet: „Ich bin, der ich bin". Irgendwann hat man sich gescheut, diesen Namen aus der Bibel direkt vorzulesen, und hat stattdessen „Adonaj" gesagt, „der Herr". In der griechischen Bibelübersetzung steht dafür „Kyrios", daher kommt unser Anbetungsruf „Kyrie eleison". So nennen wir Gott bis heute „Herr". Das also ist der höchste Name: Jahwe, Adonaj, Kyrios, Herr. Deshalb geht es in unserem Bibelwort später dann so weiter: „…und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der *Herr* ist" (Vers 11).

Diesen seinen eigenen höchsten Namen hat Gott seinem Sohn gegeben bei seiner Erhöhung. Eine Zeit lang war Jesus ja niedrig gewesen. Eine Zeit lang hatte er auf seinen göttlichen Glanz verzichtet, hatte Knechtsgestalt angenommen war im Gehorsam zum Vater den Opfertod am Kreuz gestorben. Danach hat Gott ihn auferwecht von den Toten und durch diese Erhöhungstat feierlich besiegelt, dass Jesus nun *unser* Herr ist, „der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels".

6. Andacht z.B. in der 6. Woche (26.3.-1.4.) oder am 7.4.

Passionslesung: Matthäus 27,24-44

24 Da aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer
größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und
sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen; seht ihr zu! 25 Da antwortete
alles Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! 26 Da gab er
ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er
gekreuzigt werde. 27 Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das
Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte 28 und zogen ihn aus und
legten ihm einen Purpurmantel an 29 und flochten eine Dornenkrone und setzten sie
auf sein Haupt und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie
vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König!,
30 und spien ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit auf sein Haupt.

31 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm
seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen. 32 Und als sie hinausgin-
gen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie,
dass er ihm sein Kreuz trug. 33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha,
das heißt: Schädelstätte, 34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und
da er's schmeckte, wollte er nicht trinken. 35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten,
verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. 36 Und sie saßen da und
bewachten ihn. 37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ur-
sache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König. 38 Da wurden zwei Räuber mit
ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39 Die aber vorübergingen,
lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe 40 und sprachen: Der du den Tempel ab-
brichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist,
und steig herab vom Kreuz! 41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den
Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 42 Andern hat er geholfen und kann
sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz.
Dann wollen wir an ihn glauben. 43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn
er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. 44 Desgleichen
schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Lesung: Philipper 2,10

In dem Namen Jesu sollen sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Auslegung

Hinab in die äußerste Tiefe ging Jesu Weg, an Himmelfahrt ging es hinauf zu den höchsten Höhen. Jesus, der Herr aller Herren, hat Knechtsgestalt angenommen, machte sich freiwillig zum Sklaven und Gott untertan. Nun ist er als König erwiesen. Er herrscht über das Universum, auch über unseren winzigen Planeten. Auf alles Recht und alle Ehre verzichtete er, um die Menschheit vom Banne Satans zu erlösen. Jedes Knie wird sich vor ihm beugen und bekennen: „Jesus Christus ist der Herr; Kyrios sein Name."

Früher wurden Sieger und Heldentaten gerühmt und Hymnen komponiert, um im Volk Hochgefühl und Ehrfurcht hervorzurufen vor den Größen dieser Welt. Wie etwa damals in Rom. War das eine Begeisterung, ein unglaublicher Jubel, wenn wieder einmal ein römischer Feldherr eine Schlacht gewonnen hatte! Die Massen jubelten ihrem Feldherrn im Triumphzug zu, allen voran der goldene Triumphwagen. Für Christen ist es der göttliche Thron – „von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten." Christus herrscht als Richter und als Retter. Am Tage seiner Wiederkunft werden im Namen Jesu sich beugen müssen, die irdisch, unter- und überirdisch sind. Darunter sind die Vielen, die den Namen, der über alle Namen ist, belächelt haben, verachtet, gar gehasst, ja, die ganze Völker verführt haben. Auch sie werden am Tage des Gerichts ihre Knie beugen müssen. Jörg Swoboda sagt es so: „Die Mächtigen kommen und gehen, und auch jedes Denkmal einst fällt. Bleiben wird nur, wer auf Gottes Wort steht, dem sichersten Standpunkt der Welt."

Überaus dankbar jubelnd darf die christliche Gemeinde, die Gemeinde der Heiligen, ihre Knie beugen vor Jesus, ihrem Erlöser, und Gott die Ehre geben. Denn „in keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden."

7. Andacht z.B. in der Karwoche (2.-8.4.) oder am 8.4.

Passionslesung: Matthäus 27,45-66

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur
neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asab-
tani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47 Einige aber,
die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. 48 Und sogleich
lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn
auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns
sehen, ob Elia komme und ihm helfe! 50 Aber Jesus schrie abermals laut und ver-
schied. 51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis
unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, 52 und die Gräber taten
sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf 53 und gingen aus
den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschie-
nen vielen. 54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbe-
ben sahen und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser
ist Gottes Sohn gewesen!

55 Und es waren viele Frauen da, die von ferne zusahen; die waren Jesus aus Galiläa
nachgefolgt und hatten ihm gedient; 56 unter ihnen war Maria Magdalena und Ma-
ria, die Mutter des Jakobus und Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.
57 Am Abend aber kam ein reicher Mann aus Arimathäa, der hieß Josef und war
auch ein Jünger Jesu. 58 Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pi-
latus, man sollte ihm den geben. 59 Und Josef nahm den Leib und wickelte ihn in ein
reines Leinentuch 60 und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in einen Felsen
hatte hauen lassen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging
davon. 61 Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria; die saßen
dem Grab gegenüber. 62 Am nächsten Tag, der auf den Rüsttag folgt, versammelten
sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus 63 und sprachen: Herr, wir ha-
ben daran gedacht, dass dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen
werde ich auferweckt. 64 Darum befiehl, dass man das Grab bewache bis zum drit-
ten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er
ist auferstanden von den Toten, und der letzte Betrug ärger wird als der erste.
65 Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; geht hin und bewacht es, so gut
ihr könnt. 66 Sie gingen hin und sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten
den Stein.

Lesung: Philipper 2,11

Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Auslegung

Das ist Gottes Wunsch und Wille: Alle Zungen, alle Menschen sollen den als Herrn bekennen, der die Sünden der ganzen Welt abgebüßt hat. Wer den Sohn Gottes seinen Herrn nennt, der ehrt damit zugleich den Vater. Jesus hat uns beten gelehrt: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name!“ Nach Jesu Tod und Auferstehung wissen wir, wie Gottes Name geheiligt wird: „Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

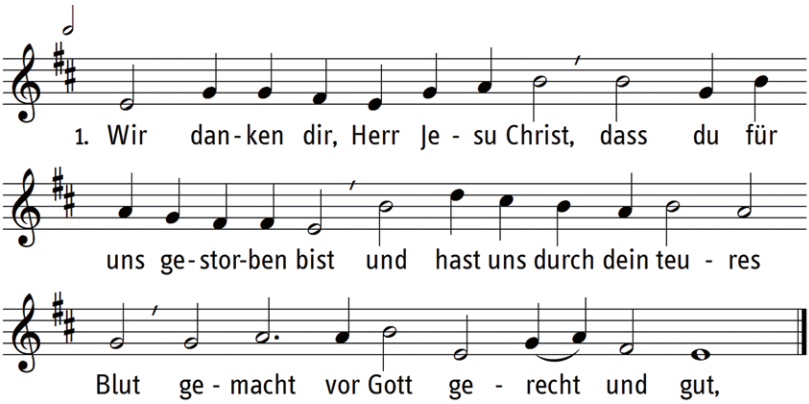
Ja, Jesus ist der höchste Herr. In unserer Zeit können wir auch sagen: Jesus ist der oberste Chef. Stellen wir es uns mal so vor: Der Vater im Himmel ist der Seniorchef der Firma „Himmel und Erde“, Jesus Christus aber ist der Juniorchef. Der Juniorchef hat sich um die Firma über die Maßen verdient gemacht, er hat sich im wahrsten Sinne des Wortes für sie aufgeopfert. Daraufhin hat der Seniorchef ihn zum Generalbevollmächtigten des Unternehmens befördert, zum obersten Geschäftsführer. Der Juniorchef hat nun alle Entscheidungsgewalt. Alle im Himmel und auf Erden sollen das anerkennen, alle sollen sich ihm unterordnen. Bereits in einem Gebet des Altes Testaments heißt es prophetisch: „Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan“ (Psalm 8,7). Und Jesus selbst hat bezeugt: „Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben“ (Johannes 3,35). Ja, „Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ Das ist das klare Zeugnis der ganzen Heiligen Schrift.

Wir merken: Wer den Seniorchef ehren will, muss sich an den Juniorchef halten. Wer den himmlischen Vater sucht, der kommt am eingeborenen Sohn nicht vorbei. Wer dem einen wahren Gott dienen will, der soll Jesus Christus anbeten und wie Thomas bei seiner Begegnung mit dem Auferstandenen sagen: „Mein Herr und mein Gott!“ (Johannes 20,28)

Schluss

Lied: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (ELKG² 409)

Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden. Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.



2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott,
durch dein heilig fünf Wunden rot:
erlös uns von dem ewgen Tod
und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein,
uns trösten deiner schweren Pein

4. und schöpfen draus die Zuversicht,
dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn,
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Text: Christoph Fischer 1568 (vor 1589)
Melodie: Nikolaus Herman 1551

[Glaubensbekenntnis]

Erklärung Martin Luthers zum Zweiten Glaubensartikel

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

[Fürbitte]

Himmlischer Vater, im Kreuz deines Sohnes ist das Heil für die Welt. Durch sein Kreuz finden wir Menschen zum Leben. Mit seinem Kreuz schafft er Hoffnung für uns alle.

Hilf uns seinem Leiden nachzusinnen und führe uns zu Umkehr und Buße, wo wir in die Irre gegangen sind. Befreie uns von unseren Sünden. Mache uns bereit, deinem Sohn zu folgen. Hilf uns, unser Kreuz zu tragen. Gib uns Geduld im Leiden. Schenke den Kranken Gesundheit, Zuwendung und Trost.

Führe uns durch das Kreuz zur ewigen Freude. Lass die im Glauben Verstorbenen bei dir im Paradies sein. Führe die Welt zur Vollendung. Hilf, dass wir einander verzeihen. Mache uns bereit, den Feinden zu vergeben. Schenke Frieden, wo Menschen sich bekriegen.

Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Es segne und behüte uns der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Erläuterungen zur Bildgestaltung

vom Künstler Ralf Johannes Kratz, Worms

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.

Philipper 2,5-10

Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens Gemeinschaft in Christus und untereinander

Die Grundgestaltung ist in der Weise eines Kirchenfensters gestaltet. Wobei die einzelnen Farbfelder (gleich einer Bleiverglasung und meiner Malweise entsprechend) voneinander getrennt dargestellt werden. In meiner Ausarbeitung habe ich mich deshalb ganz bewusst für eine einfache, skizzenhafte stilisierte Art der Figurendarstellung entschieden.

Die Kreuzdarstellung ist gleichzeitig auch der stilisierte Mensch Jesus Christus selbst (wahrer Mensch UND wahrer Gott), wobei die einfachen Gesichtsmerkmale sein Menschsein und Sterben am Kreuz betonen möchten. Die Krone wiederum hebt seine Königswürde und Göttlichkeit hervor und der Schnittpunkt der Balken mit dem roten Farbfeld in der Mitte verdeutlicht sein vergossenes Blut: Das ist mein Blut sagt Jesus, das für alle Menschen vergossen wird. Mit ihm wird der Bund in Kraft gesetzt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt. (Matthäus 26,28)

Die Farbe Weiß möchte symbolisch festhalten, dass der, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht wurde, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. (2. Korinther 5,21)

Des Weiteren möchte der Querbalken die ausgebreiteten Arme unseres Herrn Jesus veranschaulichen. Gottes Einladung durch Jesus Christus in seine Gemeinschaft aus Gnade. Du brauchst nichts mehr, als Gottes Gnade, denn in Jesus allein verbinden sich Gnade und Wahrheit - unverfälscht, wahrhaftig, liebevoll und gnädig.

In der Gemeinschaft mit unserem Herrn unter dem Kreuz lässt sich die Liebe Gottes, die größer ist als wir je mit unserem Verstand erfassen können, erfassen. In der Gemeinschaft mit unserem Herrn ist es der Anblick seiner Gnade und Liebe, die mich in dankbarem Staunen zu verändern vermag. Lasst uns aufsehen zu Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. (Hebräer 12,2)

Die „Spirale“ im rechten oberen Teil des Bildes greift im Zentrum die Farbe des Kreuzes auf und soll verdeutlichen, dass Jesus für die Menschen dieser Welt, für dich und mich, die Herrlichkeit beim Vater verlassen hat.

Beim Skizzieren der Menschen, die sich demütig und vertrauensvoll unter dem Kreuz bei Jesus aus Liebe versammeln, entstanden an den Schnittpunkten der einzelnen Linien immer wieder kleine Kreuze. Ganz bewusst habe ich diese im Nachhinein belassen, weil mir hierbei das Wort von Jesus in den Sinn kam, der sagte: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Lukas 9,23)

Impressum

„7 Wochen mit“ ist eine (ökumenisch ausgerichtete) Aktion des Amtes für Gemeindedienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK | www.selk.de).

Bibeltexte: Lutherbibel, revidierter Text 2017, durchgesehene Ausgabe,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© Titelmotiv: Ralf Johannes Kratz, Worms

Die Auslegungen zu den Lesungen stammen von den
Pfarrern Stefan Dittmer, Matthias Krieser, Mark Megel und Konrad Uecker.

Alle anderen Rechte liegen bei der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und beim Amt für Gemeindedienst der SELK.

7wochen.de